



OUTPUT

Kreislaufwirtschaft im Alltag der Bürgerinnen und Bürger

So denkt Südtirol

Jessica Balest, Stefano Lombardo, Chiara Pellegrini

eurac
research



Kreislaufwirtschaft im Alltag der Bürgerinnen und Bürger

So denkt Südtirol

Jessica Balest, Stefano Lombardo, Chiara Pellegrini



Eurac Research

Institut für Erneuerbare Energie

A.-Voltastr. 13/A
39100 Bozen, Italien
T +39 0471 055 600
renewable.energy@eurac.edu
www.eurac.edu/eclectic

DOI: <https://doi.org/10.57749/cchz-dz38>

Herausgegeben von: Jessica Balest

Autorinnen und Autoren: Jessica Balest, Stefano Lombardo*, Chiara Pellegrini

Wissenschaftliche Koordination: Jessica Balest

Projektmanagement: Chiara Pellegrini

Wissenschaftliches Lektorat: Agnieszka E. Stawinoga, Daniele Vettorato, Wolfram Sparber

Grafische Gestaltung: Eurac Research/Alessandra Stefanut, Silke De Vivo

Illustration Cover: Eurac Research/Oscar Diodoro

Bildredaktion: Annelie Bortolotti

Fotos: S.6: Adobe Stock/Marc Elias**

S.13: Adobe Stock/Elena**

S.16: Adobe Stock/Svitlana**

S.19: Adobe Stock/Petr**

S.25: Adobe Stock/ansyvan**

S.31: Adobe Stock/Tiana_Geo**

S.37: Adobe Stock/erika8213**

**alle Rechte vorbehalten

*Landesinstitut für Statistik ASTAT

Landhaus 12, Kanonikus-Michael-Gamper-Straße 1

39100 Bozen

T +39 0471 418 400

astat@provinz.bz.it

Danksagung

Dieser Bericht basiert auf einer Forschungsarbeit, die im Rahmen des Projekts DUT ECLECTIC durchgeführt wurde – Ermöglichung der Aktivierung von Strategien und Aktionsplänen für die Kreislaufwirtschaft in kleinen und mittleren Städten. Das Projekt wurde von Formas, FCT, LMT und MUR im Rahmen der Driving Urban Transitions Partnership finanziert, die von der Europäischen Union kofinanziert wird [Grant No. F-DUT-2022-0223].

© Eurac Research/ASTAT, 2026



Diese Publikation wird unter einer Creative Commons Attribution 4.0 International License (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>) verbreitet, die die Wiederverwendung, gemeinsame Nutzung, Änderung, Verbreitung und Reproduktion in jedem Medium oder Format erlaubt, vorausgesetzt, dass die Urheberschaft ordnungsgemäß anerkannt wird, ein Link zur Creative Commons-Lizenz angegeben wird und ein Hinweis darauf gegeben wird, ob Änderungen vorgenommen wurden. Diese Open-Access-Publikation kann einige urheberrechtlich geschützte Werke enthalten. In diesem Fall sind diese durch das Urheberrechtsgesetz geschützt, und ihre Aufnahme in das vorliegende Werk wurde von den jeweiligen Urhebern/Rechteinhabern genehmigt. Urheberrechtlich geschützte Werke dürfen ohne die Erlaubnis der jeweiligen Urheber/Rechteinhaber weder kopiert, verändert, wiederverwendet, von Dritten in einem anderen Medium weiterverbreitet noch anderweitig verwendet werden.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
1 Kreislaufwirtschaft und Bürgerschaft	6
2 Ziel und Methode	13
3 Kenntnisse und Einstellungen zur Kreislaufwirtschaft	16
4 Kreislauforientiertes Verhalten	19
5 Hemmnisse und Förderfaktoren	25
6 Was sich die Bevölkerung wünscht.....	31
7 Zukunft für die Kreislaufwirtschaft	37

Vorwort

Einstellungen, Wahrnehmungen und Verhaltensweisen im Zusammenhang mit der Kreislaufwirtschaft stehen im Mittelpunkt dieser gemeinsamen Studie des Instituts für Erneuerbare Energie von Eurac Research und des Landesinstituts für Statistik ASTAT. Sie wurde im Rahmen einer im Herbst 2025 durchgeführten Umfrage des ASTAT-Panels „So denkt Südtirol“ erstellt. Dieser Bericht fasst die wichtigsten Ergebnisse der Umfrage zusammen, insbesondere: das Wissen und die Einstellungen zur Kreislaufwirtschaft (Kapitel 3), die kreislauforientierten Konsumpraktiken (Kapitel 4), die Hemmnisse und Förderfaktoren bei kreislauforientiertem Konsumverhalten (Kapitel 5) sowie die Präferenzen für neue Dienstleistungen, Anreize und politische Maßnahmen zur stärkeren Verbreitung der Kreislaufwirtschaft in Südtirol (Kapitel 6). Der Bericht fasst die wichtigsten Ergebnisse der Befragung zusammen und bietet Ansätze zur Diskussion, wie Südtiroler Bürgerinnen und Bürger stärker in ihrer aktiven Rolle bei der Transformation hin zu einer Kreislaufwirtschaft in Südtirol eingebunden werden können.

ECKDATEN

- **Forschungsfrage:** Welche Einstellungen, Wahrnehmungen und Praktiken im Bereich der Kreislaufwirtschaft kennzeichnen die Südtiroler Bevölkerung?
- **Erhebungsmethode:** Fragebogen auf Italienisch und Deutsch, durchgeführt mittels CATI (telefonisch) und CAWI (online)
- **Stichproben:** probabilistisches Panel „So denkt Südtirol“
- **Zielgruppe:** Südtiroler Wohnbevölkerung im Alter von 18 bis 80 Jahren
- **Stichprobengröße:** 994 Personen
- **Erhebungszeitraum:** September und Oktober 2025

1

Kreislaufwirtschaft und Bürgerschaft



Wenn wir über Kreislaufwirtschaft sprechen, geht es längst nicht mehr nur um Industrie und Produktionsprozesse. Es geht auch um die Menschen, die jeden Tag entscheiden, was sie kaufen, wie sie einen Gegenstand nutzen, ob sie ihn reparieren, aufbereiten, weitergeben oder wegwerfen. Verbraucherinnen und Verbraucher spielen nicht mehr nur eine rein passive Rolle. Sie sind zentrale Akteurinnen und Akteure, die die Nachfrage steuern, neue Angebotsmodelle anregen und den Übergang zu einer Wirtschaft mitgestalten, die nicht nur Abfälle erzeugt, sondern Ressourcen, Materialien und Produkte über ihren gesamten Lebenszyklus hinweg im Wert erhält.

Diese gemeinsame Studie von Eurac Research und ASTAT, dem Landesinstitut für Statistik Südtirols, untersucht das Wissen der Südtiroler Bevölkerung über die Kreislaufwirtschaft sowie ihre Konsum-, Wiederverwendungs-, Verwertungs- und Recyclinggewohnheiten. Sie bietet Politik und Verwaltung eine neue Perspektive, um die Rolle der Verbraucherinnen und Verbraucher bei der Entwicklung von Kreislaufwirtschaftsstrategien zu berücksichtigen. Die Studie versucht Kenntnisse, Einstellungen, Verhaltensweisen und Neigungen zu Praktiken zu messen, die das Verhältnis zwischen Menschen und Gegenständen in der lokalen Wirtschaft neugestalten.

1.1 Die Kreislaufwirtschaft: ein kulturelles Paradigma im Wandel

Die Kreislaufwirtschaft ist nicht nur eine Strategie zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit. Sie ist vor allem ein Wandel in der Denk- und Handlungsweise. Es geht darum, von einem linearen Modell – „Nehmen – Nutzen – Wegwerfen“ – zu einem Modell überzugehen, in dem Materialien und Ressourcen mehrfach wiederverwendet werden, Abfälle reduziert werden und der Wert von Gegenständen länger erhalten bleibt. In diesem Wandel spielen Verbraucherinnen und Verbraucher eine ebenso wichtige Rolle wie Unternehmen. Konsumententscheidungen können dazu beitragen, die Umwelt- und Klimaauswirkungen von Produktion, Nutzung und Entsorgung von Produkten zu verringern. Durch die Übernahme kreislaforientierter Konsumpraktiken – wie Wiederverwenden, Reparieren oder den Kauf gebrauchter Produkte – lassen sich Abfälle und die Gewinnung natürlicher Ressourcen reduzieren, was zum Schutz natürlicher Ökosysteme und zum menschlichen Wohlbefinden beiträgt.

Bisher hat es die öffentliche Hand im Bereich Kreislaufwirtschaft jedoch weitgehend versäumt, die Rolle der Bürgerinnen und Bürger wirklich in den Blick zu nehmen. Sie konzentrierte sich vorwiegend auf Produktionsprozesse, Abfallwirtschaft und Logistikinfrastrukturen. Den alltäglichen Entscheidungen von Millionen von Menschen, die täglich Produkte kaufen, nutzen und entsorgen, wurde weniger Aufmerksamkeit gewidmet. Diese Studie wurde ins Leben gerufen, um diese Lücke zumindest teilweise zu schließen.

Das Ziel dieser Studie ist es, ein Forschungsfeld zu eröffnen, das in Südtirol noch wenig erschlossen ist: die subjektive, wahrnehmungsbezogene und verhaltensbezogene Dimension der Kreislaufwirtschaft. Dabei geht es darum zu verstehen, wie viele Menschen bereits mit dem Konzept der Kreislaufwirtschaft vertraut sind, welche Produktkategorien am geeignetsten für Wiederverwendung sind, welche Hindernisse es für kreislauforientierte Verhaltensweisen gibt und welche Faktoren deren Übernahme begünstigen. Diese Studie stellt eine wesentliche Informationsgrundlage dar, um zu verstehen, welche Wege für eine stärkere Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in die Kreislaufwirtschaft einzuschlagen sind. Ohne diese Grundlagen riskiert jede kreislauforientierte Maßnahme oder Strategie, grundlegende Akteurinnen und Akteure zu übersehen und ihr systemisches Transformationspotenzial hin zu einer nachhaltigeren und regenerativen Wirtschaft zu beschränken.

Der Weg zu einem kreislaufwirtschaftlichen Modell ist noch weit, führt aber zwangsläufig auch über die Entscheidungen derjenigen, die eine Jacke kaufen, einen Stuhl reparieren, eine Bohrmaschine verleihen oder das Spielzeug ihrer Kinder verschenken. Das Wissen um die aktive Rolle der Menschen beim Neudenken von Konsum und Gegenstandsnutzung ist ein wesentlicher Baustein, um innovative Phänomene zu ermöglichen, die die Logik der Wirtschaft hin zu nachhaltigen Kreislaufmodellen lenken.

KREISLAUFWIRTSCHAFT UND SOZIALE UNGLEICHHEITEN

Die Kreislaufwirtschaft kann sich positiv auf das **Wohlbefinden der Menschen** auswirken, doch sollte auch ihr möglicher Einfluss auf **soziale Ungleichheiten** bedacht werden.

Einerseits können kreislauforientierte Praktiken bestimmte Güter und Dienstleistungen zugänglicher machen. So ermöglichen etwa Secondhandmärkte oder Reparaturangebote, Produkte günstiger zu erwerben oder länger zu nutzen. Darüber hinaus können diese Praktiken bestimmten Umweltproblemen entgegenwirken, etwa die mit der Abfallentsorgung verbundene Umweltverschmutzung, die häufig vor allem Gebiete in der Nähe von Deponien betrifft.

Andererseits kann der Übergang zu einer stärker kreislauforientierten Wirtschaft auch **neue Formen von Ungleichheit** mit sich bringen. Personen mit größeren wirtschaftlichen Ressourcen haben beispielsweise möglicherweise einen leichteren und qualitativ besseren Zugang zu neuen kreislauforientierten Produkten, Dienstleistungen und Lösungen.

Zudem besteht das Risiko, dass sich manche Kreislaufwirtschaftsinitiativen vor allem auf neue Marktchancen konzentrieren, ohne das Gesamtkonsumniveau tatsächlich zu senken. In manchen Fällen könnten sie sogar die Vorstellung verstärken, dass immer mehr konsumiert werden müsse.

1.2 Die Rolle der Bürgerinnen und Bürger

Um die Rolle der Südtiroler Bürgerinnen und Bürger im Bereich Konsum und Kreislaufwirtschaft zu untersuchen, wurden in der Erhebung Wahrnehmungen und Verhaltensweisen bei sechs Produktkategorien abgefragt: Kleidung, Möbel, Elektronik, Kinderbekleidung und Spielzeug sowie Sportausrüstung. Die Auswahl ist nicht zufällig. Es handelt sich um Produkte mit sehr unterschiedlichen Lebenszyklen, die zum Alltag von Familien und Einzelpersonen gehören: vom Smartphone mit geplanter Obsoleszenz, also der absichtlichen Verkürzung der Produkt-Lebensdauer durch Hersteller, über Möbelstücke, die Generationen überdauern, bis hin zu Kleidung für Kinder, aus der sie zu schnell herauswachsen, um wirklich zu verschleiß.

Für jede dieser Kategorien untersuchte die Studie die Bereitschaft zum Recyceln, Reparieren, Warten, Wiederverwenden und zur Verlängerung der Nutzungsdauer. Konkret: Wie viele Personen bringen Kleidung, die sie nicht mehr tragen, in ein Wiederverwendungszentrum? Wie viele ziehen es vor, ein kaputtes Haushaltsgerät zu reparieren, anstatt es zu ersetzen? Wie viele kaufen oder geben gebrauchtes Spielzeug weiter? Wie viele mieten lieber Sportausrüstung, anstatt sie zu kaufen? Die zusammengeführten und ausgewerteten Antworten liefern ein neues und wertvolles Bild der kreislaforientierten Konsumgewohnheiten in Südtirol.

Um die von Bürgerinnen und Bürgern übernommenen kreislaforientierten Praktiken klar zu beschreiben, verwendet diese Studie das Modell „Nehmen – Nutzen – Wiederverwenden“, das eine Alternative zum linearen Modell „Nehmen – Nutzen – Wegwerfen“ darstellt. Dieses Schema unterscheidet drei Hauptphasen im Produktlebenszyklus:

- **Kauf:** wie Personen Produkte erwerben und welche Faktoren die Entscheidung beeinflussen, ein neues Produkt zu kaufen oder zu beschaffen
- **Verwendung:** wie Produkte im Laufe der Zeit genutzt, gewartet und gepflegt werden
- **Lebensende:** was mit einem Produkt passiert, wenn es nicht mehr genutzt wird – einschließlich Möglichkeiten wie Reparatur, Wiederverwendung, Weiterverkauf oder Recycling anstelle der Entsorgung

In diesem Zusammenhang spielen **die Menschen eine zentrale Rolle** beim Übergang zu einer nachhaltigeren Wirtschaft, auch wenn die Verantwortung nicht nur bei den Bürgerinnen und Bürgern liegt, sondern auch bei traditionellen Produktionswirtschaftssystemen. Alltägliche Entscheidungen – wie der Kauf von Secondhandprodukt, das Reparieren von Gegenständen, das Recyceln von Materialien oder die Nutzung aufbereiteter Produkte – können dazu beitragen, kreislaforientierte Praktiken zu verbreiten (Abbildung 1).

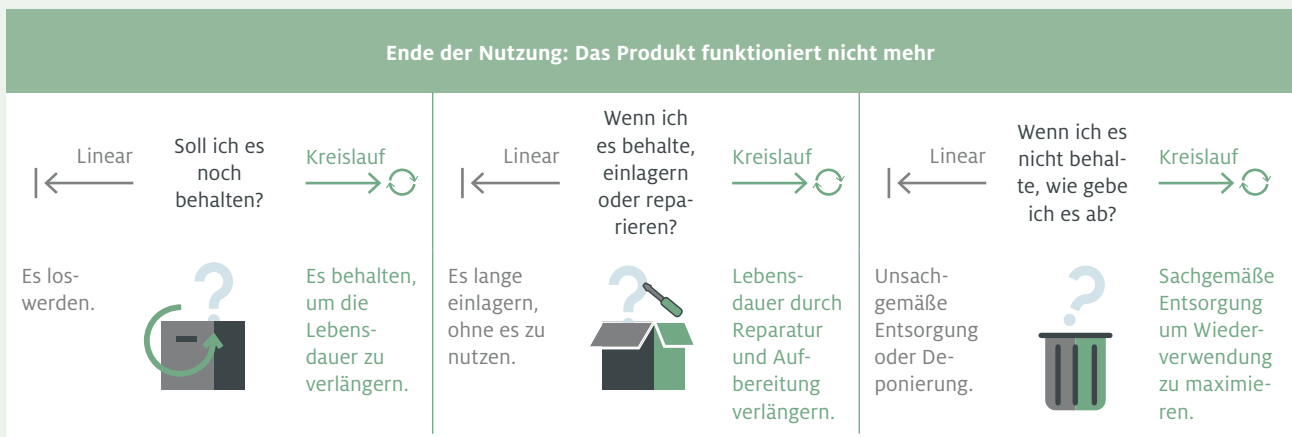
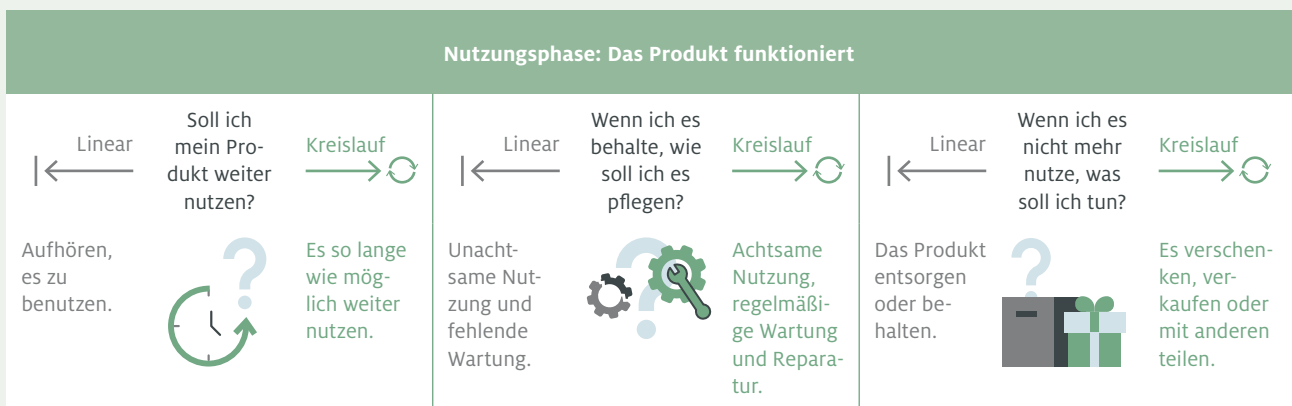


Abbildung 1: Phasen des Produktlebenszyklus und Möglichkeiten für kreislauforientierte Konsumentenscheidungen. Quelle: EEA, 2025 – Neu interpretiertes Bild¹

¹ In <https://www.eea.europa.eu/en/analysis/publications/enabling-consumer-choices-for-a-circular-economy/fig1-comparison-of-linear-and-circular-consumer-behaviour-throughout-a-products-life-cycle>. doi: 10.2800/484823.

1.3 Das Projekt ECLECTIC

Die Studie ist Teil des europäischen Projekts ECLECTIC, das zum Ziel hat, Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern Daten und Informationen bereitzustellen. Diese Daten dienen dazu, wirksamere Strategien auf lokaler Ebene zu entwickeln, die den Übergang zur Kreislaufwirtschaft fördern. Die Studie analysiert den Kenntnisstand, die Wahrnehmungen und die Einstellungen der Bürgerinnen und Bürger zur Kreislaufwirtschaft. Zudem versucht sie, mögliche Maßnahmen, Anreize und Dienstleistungen zu ermitteln, die Verbraucherinnen und Verbraucher dazu ermutigen könnten, kreislauforientierte Konsummodelle zu übernehmen. Konkret wurde den Befragten eine direkte Frage gestellt: „Was könnte Sie dazu bringen, mehr zu tun?“. Es ist eine politisch relevante Frage. Der Übergang zur Kreislaufwirtschaft kann nicht allein durch neue Regeln oder Verpflichtungen erreicht werden.

Gleichzeitig kann er nicht ausschließlich von den individuellen Entscheidungen der Bürgerinnen und Bürger abhängen. Um wirklich zu funktionieren, braucht es ein Unterstützungssystem. Dieses System kann beispielsweise leicht zugängliche Reparatur- und Wiederaufbereitungsdienstleistungen, klare wirtschaftliche Anreize, Plattformen für den Tausch und die Wiederverwendung von Gegenständen sowie Informations- und Sensibilisierungskampagnen umfassen. Die Provinz Bozen bietet dank ihrer Aufmerksamkeit für Lebensqualität und Nachhaltigkeit alle Voraussetzungen, um ein Experimentierfeld und ein Referenzgebiet für diese Praktiken zu sein. Um jedoch wirksame Maßnahmen zu entwickeln, werden Daten benötigt. Diese Studie möchte genau zu diesem Ziel beitragen und eine erste Datengrundlage schaffen. Auf dieser Grundlage gibt der Bericht einen Überblick über die in Südtirol bereits verbreiteten kreislauforientierten Praktiken. Zudem analysiert er die Möglichkeiten, Anreize und öffentlichen Politikinstrumente, die sich die Bevölkerung wünscht, um eine breitere Verbreitung dieser Praktiken zu fördern.

DAS PROJEKT ECLECTIC IM ÜBERBLICK

ECLECTIC ist ein Forschungsprojekt, das vom Ministerium für Universität und Forschung (MUR) im Rahmen des europäischen Programms Driving Urban Transition finanziert wird. Das Projekt untersucht konkret, wie vier europäische Stadt-Regionen (die Provinz Bozen in Italien, die Region Coimbra in Portugal, die Stadt Göteborg in Schweden und die Stadt Jonava in Litauen) den Übergang zur Kreislaufwirtschaft beschleunigen können. Dazu liefert es Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern Daten, Informationen und operative Empfehlungen, um lokale Aktionspläne im Bereich der Kreislaufwirtschaft für die Kreislaufwirtschaft zu entwickeln. Das Projekt startete im November 2023 und stützt sich auf fünf Säulen:

- Analyse der Material- und Stoffströme, die in die vier Wirtschaftssysteme der Stadt-Regionen Bozen (IT), Coimbra (PT), Göteborg (SE) und Jonava (LT) ein- und ausfließen – mit dem Ziel, Sektoren und Szenarien zur Verbesserung der Kreislauffähigkeit auf der Produktionsseite zu identifizieren

- Analyse des Haushaltskonsums sowie der Kreislauf- und Sharing-Economy-Praktiken der Einwohnerinnen und Einwohner der vier Stadt-Regionen – mit dem Ziel, Möglichkeiten zur Sensibilisierung und Einbindung in den Transformationsprozess hin zur Kreislaufwirtschaft auf der Konsumseite zu ermitteln
- Analyse der Organisationen der Sozialwirtschaft, die Kreislaufwirtschaftsaktivitäten als Instrument zur sozialen Integration und Beschäftigung vulnerablen Lebenslagen ausüben, mit dem Ziel, Kooperationsmöglichkeiten mit lokalen Unternehmen zu identifizieren
- Analyse des Innovationsökosystems und der Rolle von Start-ups beim Beitrag zur Innovation lokaler Unternehmen im Sinne der Kreislaufwirtschaft – sowie Ermittlung der Bedeutung spezifischer Ausbildungsangebote zur Stärkung ihrer Innovationskapazitäten
- Einrichtung von Stadt-Regionen-Laboren, den sogenannten „CirLabs“, zur Diskussion der Ergebnisse mit relevanten Stakeholdern. In Südtirol haben die CirLabs über siebzig Stakeholder in zwei interaktiven Workshops eingebunden, in denen die Chancen und Herausforderungen der Kreislaufwirtschaft im Südtiroler Gebiet diskutiert wurden.



A person wearing a bright orange jacket and brown pants is carrying a white tote bag. They are standing in front of a wall made of horizontal wooden slats. The person's face is not visible as they are looking down.

2

Ziel und
Methode

2.1 Ziele der Studie

Vor diesem Hintergrund analysiert die Studie die Einstellungen, Wahrnehmungen und kreislauforientierten Praktiken, die von Südtiroler Einwohnerinnen und Einwohnern derzeit übernommen werden. Ziel ist es, eine Datenbasis zu schaffen, die regelmäßig – idealerweise jährlich oder alle zwei Jahre – aktualisiert werden kann. Dies soll einerseits das Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger für die Kreislaufwirtschaft stärken und kreislauforientierte Konsumententscheidungen fördern. Andererseits sollen die erhobenen Daten die Entwicklung von Strategien, Dienstleistungen und öffentlichen Maßnahmen im Gebiet unterstützen, die nachhaltigere Verhaltensweisen und den Übergang zu einer Kreislaufgesellschaft fördern. Im Einzelnen soll die Studie folgende Fragen beantworten:

- Wie verbreitet ist das Wissen über das Konzept der Kreislaufwirtschaft in der Südtiroler Bevölkerung?
- Welche Einstellungen haben die Einwohnerinnen und Einwohner gegenüber kreislauforientiertem Konsum?
- Wie weit sind kreislauforientierte Praktiken wie Wiederverwendung, Kauf von Secondhandprodukten, Reparatur oder Anpassung von Gegenständen unter den Südtiroler Einwohnerinnen und Einwohnern verbreitet?
- Welche Faktoren begünstigen oder hemmen kreislauforientierte Praktiken?
- Welche politischen Maßnahmen, Dienstleistungen oder Infrastrukturen könnten zur stärkeren Verbreitung dieser Praktiken beitragen?

2.2 Die Erhebung

Der Fragebogen umfasst 38 Fragen, die in vier Hauptbereiche gegliedert sind:

- Wissen und Bewusstsein zur Kreislaufwirtschaft
- Kreislauforientierte Konsumpraktiken wie der Kauf gebrauchter Güter, die Reparatur und das *Upcycling*
- Einstellungen und Wahrnehmungen gegenüber kreislauforientierten Praktiken
- Meinungen zu möglichen Dienstleistungen und öffentlichen Maßnahmen.

Der Fragebogen wurde von Eurac Research entwickelt, insbesondere von Mitgliedern der Forschungsgruppe „Gerechte ökologische Transitionen“. Die Befragung wurde vom ASTAT in den Modi CATI – telefonisch – und CAWI – über eine Website – durchgeführt. Die Befragung erfolgte im Rahmen des des probabilistischen Panels 2025 „So denkt Südtirol“ in den Monaten September und Oktober.

2.3 ASTAT-Panel „So denkt Südtirol“

Das probabilistische Panel „So denkt Südtirol“ wurde 2022 vom Landesinstitut für Statistik (ASTAT) eingerichtet. Ziel ist es, rasch zuverlässige Informationen über Meinungen, Einstellungen und Verhaltensweisen der in Südtirol ansässigen Bevölkerung zu erheben. Das Panel ermöglicht Forscherinnen und Forschern, Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern, Institutionen, Medien und Bürgerinnen und Bürgern den Zugang zu aktuellen statistischen Daten in kurzer Zeit. Jährlich werden drei Erhebungen zu verschiedenen Themen durchgeführt.

Das Panel ist ein Instrument zur kontinuierlichen Datenerhebung mit folgenden Zielen:

- rasche Erhebung von Informationen zu Meinungen und Verhaltensweisen der Bevölkerung;
- zuverlässige statistische Grundlagen für die Forschung und die Entwicklung öffentlicher Maßnahmen bereitzustellen;
- Längsschnittanalysen zu ermöglichen, indem die Entwicklung der Meinungen der Bürgerinnen und Bürger über die Zeit verfolgt wird.

Die verwendete Stichprobe ist probabilistisch und stratifiziert nach Geschlecht, Gebiet und Altersgruppen. Die am Panel teilnehmenden Personen haben ihre Teilnahme zugesagt, bevor sie die Themen der Umfragen kannten. Dadurch wird das Risiko von Verzerrungen durch Selbstselektion der Teilnehmenden verringert. Die Erhebung, auf der dieser Bericht basiert, wurde zwischen **September und Oktober 2025** durchgeführt. Der Stichprobenumfang beträgt **994 Personen**, und die Rücklaufquote lag bei 83 %. Um die Repräsentativität der Ergebnisse zu gewährleisten, wurden die Daten anhand folgender Variablen kalibriert: Geschlecht, Alter, Gebiet und Bildungsgrad.

2.4 Methodische Anmerkungen

In der vorliegenden Studie wurden deskriptive Statistiken zur Zusammenfassung und Darstellung der Daten verwendet. Zur Überprüfung von Zusammenhängen zwischen zwei nominalen Variablen wurde der Chi-Quadrat-Unabhängigkeitstest eingesetzt. Um zu prüfen, **ob der Mittelwert einer Gruppe signifikant vom Mittelwert einer anderen Gruppe abweicht** (etwa zwischen Frauen und Männern), wurde der T-Test angewendet. Zur Überprüfung von Unterschieden zwischen verschiedenen untersuchten Aspekten unter Berücksichtigung soziodemografischer Variablen wurden folgende statistische Tests eingesetzt: Mann-Whitney-U-Test bei zwei Gruppen, Kruskal-Wallis-H-Test beim Vergleich von mehr als zwei Gruppen. Als Signifikanzniveau wurde 0,05 festgelegt. Die Datenanalyse wurde mit der Open-Source-Software RStudio² durchgeführt.

2 (RStudio Team 2016. RStudio: Integrated Development for R. RStudio, Inc., Boston, MA URL <http://www.rstudio.com/>).



3

**Kenntnisse und
Einstellungen zur
Kreislaufwirtschaft**

3.1 Einleitung

Kreislaufwirtschaft ist kein einfaches Konzept. Häufig wird sie im Vergleich zur Linearwirtschaft erklärt. In der Linearwirtschaft werden kontinuierlich neue Produkte und Gegenstände produziert, damit ständig neue Produkte gekauft werden. Die Kreislaufwirtschaft hingegen setzt darauf, **Gegenstände wiederzuverwenden, zu reparieren oder zu recyceln**, auch wenn sie ihre Funktion scheinbar erfüllt haben. Menschen können unterschiedliche **Kenntnisse** über die Kreislaufwirtschaft und die dazugehörigen Praktiken aufweisen. Ebenso können sie unterschiedliche **Einstellungen** gegenüber kreislaforientierten Konsumverhaltensweisen haben. Der Kenntnisstand und die Einstellungen der Menschen können uns dabei helfen zu verstehen, inwieweit sie bereit sind, kreislaforientierte Konsumgewohnheiten anzunehmen.

3.2 Kenntnisse

Die Mehrheit der Südtiroler Bevölkerung gibt an, das Konzept der Kreislaufwirtschaft **gut zu kennen** (Abbildung 2). Allerdings geben 38 % an, nur geringe Kenntnisse zu haben, und 5 % geben an, es überhaupt nicht zu kennen. Dies zeigt, dass es noch **Spielraum für Verbesserungen** bei der Information sowie für eine verbesserte Wahrnehmung dieses Themas in Südtirol gibt.

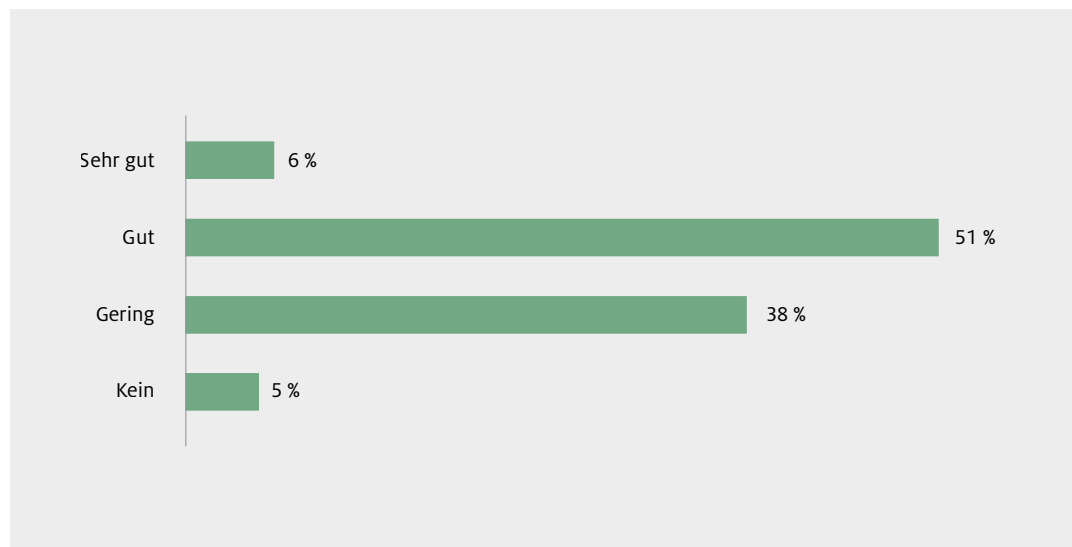


Abbildung 2: „Wie beurteilen Sie Ihr Wissen über die Kreislaufwirtschaft?“ n=994.

3.3 Einstellungen

Die Südtiroler Bevölkerung zeigt eine **ausgeprägte Sensibilität** für den Umweltschutz, die Mülltrennung und die Nachhaltigkeit der eigenen Konsumentenscheidungen (Abbildung 3). Besonders ausgeprägt scheint **eine positive Einstellung** gegenüber einer korrekten Mülltrennung sowie der Bevorzugung nachhaltiger Produkte beim Einkauf zu sein.

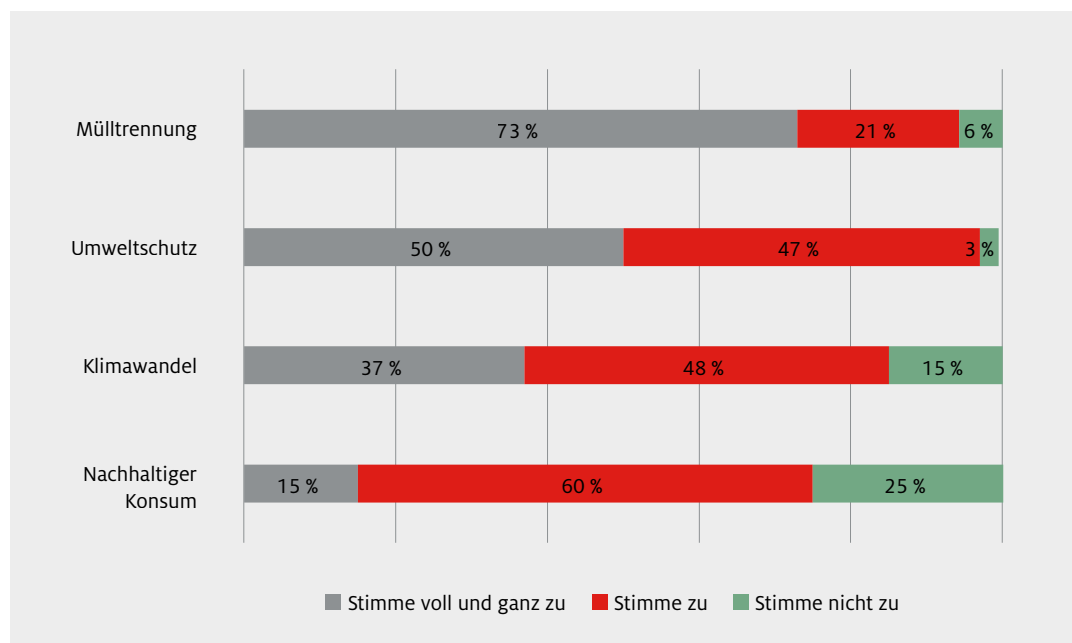


Abbildung 3: „Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? Der Umweltschutz ist mir wichtig; Mülltrennung ist wichtig; Ich mache mir Sorgen um den Klimawandel; Der Kauf nachhaltiger und recyclingfähiger Produkte ist ein wichtiger Bestandteil meines Lebensstils.“ n=994.

4

Kreislauf-
orientiertes
Verhalten



4.1 Einleitung

Kreislauforientierte Praktiken sind all jene Kauf- und Nutzungsverhaltensweisen, die dem Modell „Nehmen – Nutzen – Wiederverwenden“ folgen. Dieser Ansatz hilft, weniger natürliche Ressourcen zu verbrauchen und weniger Abfälle zu erzeugen. Zu den wichtigsten kreislauforientierten Praktiken zählen *Upcycling*, *Aufarbeiten*, *Wiederverwendung* und *Sharing*, *Reparatur* und *Recycling*.



Upcycling

Dabei werden gebrauchte Gegenstände oder Materialien zu etwas Neuem und Nützlichem umgestaltet – oft mit einem höheren Wert als das Original –, anstatt sie wegzuerwerfen. Anders als bei der einfachen Wiederverwendung wird der Gegenstand verändert oder neu gedacht, um eine neue Funktion zu erfüllen. Beispiele: alte Kleidungsstücke zu Taschen umarbeiten, Holzpaletten zu Möbeln umbauen oder Einmachgläser als Behälter oder Lampen weiterverwenden.



Aufarbeiten

Dabei wird ein gebrauchtes Produkt wieder funktionsfähig gemacht, sodass es sicher und zuverlässig weitergenutzt werden kann. Bei elektronischen Geräten wie Mobiltelefonen oder Computern, umfasst dieser Prozess technische Kontrollen, den Austausch verschlissener Teile (wie Akku oder Bildschirm), Reinigung und abschließende Tests. Ein generalüberholtes Produkt ist nicht neu, wurde jedoch überprüft und instandgesetzt, um ordnungsgemäß zu funktionieren – häufig mit Garantie.



Wiederverwenden und Sharing

Einen Gegenstand erneut nutzen, statt ihn wegzuerwerfen, wenn ich ihn nicht mehr verwenden möchte oder ihn für zu alt halte, indem ich ihn verkaufe oder teile, zum Beispiel auf Flohmärkten oder über spezielle Online-Plattformen. Zu den kreislauforientierten Praktiken der Wiederverwendung zählen der Kauf, Verkauf, das Schenken oder Teilen von Produkten, die von der ursprünglichen Eigentümerin oder vom ursprünglichen Eigentümer nicht mehr genutzt werden können, aber von einer anderen Person wiederverwendet werden können.



Reparatur

Einen Gegenstand, der nicht mehr funktioniert oder beschädigt ist, zu reparieren, um ihn weiter nutzen zu können, anstatt ihn durch ein neues Produkt zu ersetzen. Beispiele: ein Haushaltsgerät reparieren, den Akku eines Mobiltelefons tauschen oder einen Reißverschluss bzw. Knopf an einem Kleidungsstück ausbessern. Das Reparieren und Warten von Gegenständen kann ihre Lebensdauer verlängern, Neukäufe vermeiden und das, was wir bereits besitzen,

aufwerten – während gleichzeitig weniger Ressourcen verschwendet werden und weniger Abfall produziert wird.



Recycling

Dies ist der Prozess, bei dem Abfälle – wie Papier, Kunststoff, Glas und Metall – zu neuen Rohstoffen verarbeitet werden. Diese Materialien können dann zur Herstellung neuer Produkte verwendet werden. Kunststoffflaschen können etwa zu neuem Kunststoff verarbeitet werden, während Glas eingeschmolzen wird, um neue Flaschen oder Behälter herzustellen.

4.2 Verbreitete Kreislaufpraktiken in Südtirol

Die Ergebnisse zeigen, dass viele Südtirolerinnen und Südtiroler bereits einige kreislauforientierte Praktiken übernehmen (Abbildung 4). Insbesondere geben sie an, den Kauf neuer Produkte nach Möglichkeit zu begrenzen, eigene Gegenstände zu reparieren sowie nicht mehr genutzte Dinge zu verkaufen oder zu verschenken. Weniger verbreitet sind hingegen Praktiken wie der Kauf gebrauchter Produkte oder das sogenannte *Upcycling*, also einem Gegenstand eine neue Funktion zu geben.

Die große Mehrheit der Südtirolerinnen und Südtiroler versucht, **neue Produkte nur dann zu kaufen, wenn es wirklich notwendig ist**. 95 % der Befragten handeln entsprechend. Außerdem ist es nicht sehr verbreitet, gebrauchte Produkte, statt neuer zu wählen: **58 % bevorzugen den Kauf neuer Produkte**.

Reparieren ist eine weit verbreitete Praxis: **91 %** geben an, ihre Gegenstände zu reparieren oder zu warten. Seltener ist hingegen *Upcycling*, das von **42 %** der Befragten praktiziert wird. Dies deutet darauf hin, dass es noch **Spielraum gibt, neue Dienstleistungen und Initiativen zu entwickeln**, die *Upcycling*-Praktiken fördern.

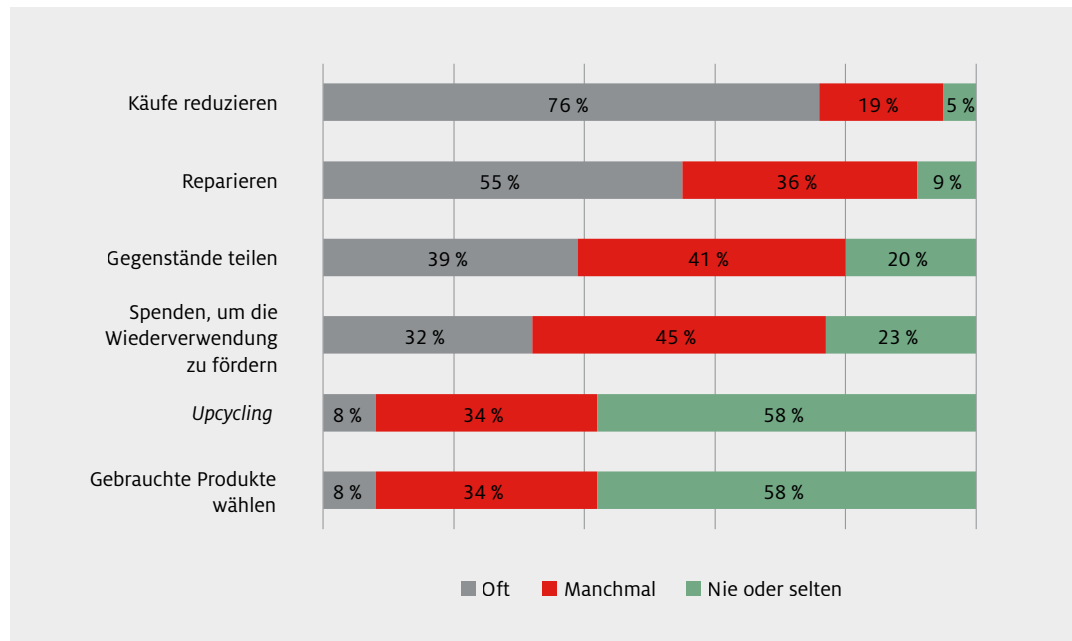


Abbildung 4: „Wie häufig verhalten Sie sich auf folgende Weise?“ n=994.

Der Kauf gebrauchter Produkte, die Reparatur und das *Upcycling* können verschiedene Produktkategorien betreffen (Abbildung 5). Darunter ist **Kleidung die Kategorie**, bei der Personen **am häufigsten gebraucht kaufen**, reparieren oder umgestalten. In Südtirol **kaufen 29 % der Einwohnerinnen und Einwohner gebrauchte Kleidung, 71 % bessern Kleidungsstücke aus und 36 % gestalten ihre Kleidung um**, um ihr eine neue Funktion zu geben. Nach dieser Kategorie betreffen diese Praktiken vor allem Möbel und Elektronik. Praktiken wie das Wiederaufbereiten von Mobiltelefonen oder Laptops sind unter den Südtiroler Bürgerinnen und Bürgern noch wenig verbreitet: **Lediglich 7 % der Einwohnerinnen und Einwohner** geben an, Geräte wiederaufbereiten zu lassen oder generalüberholte Geräte zu kaufen. Hier besteht daher ein großes Entwicklungspotenzial für die Zukunft.

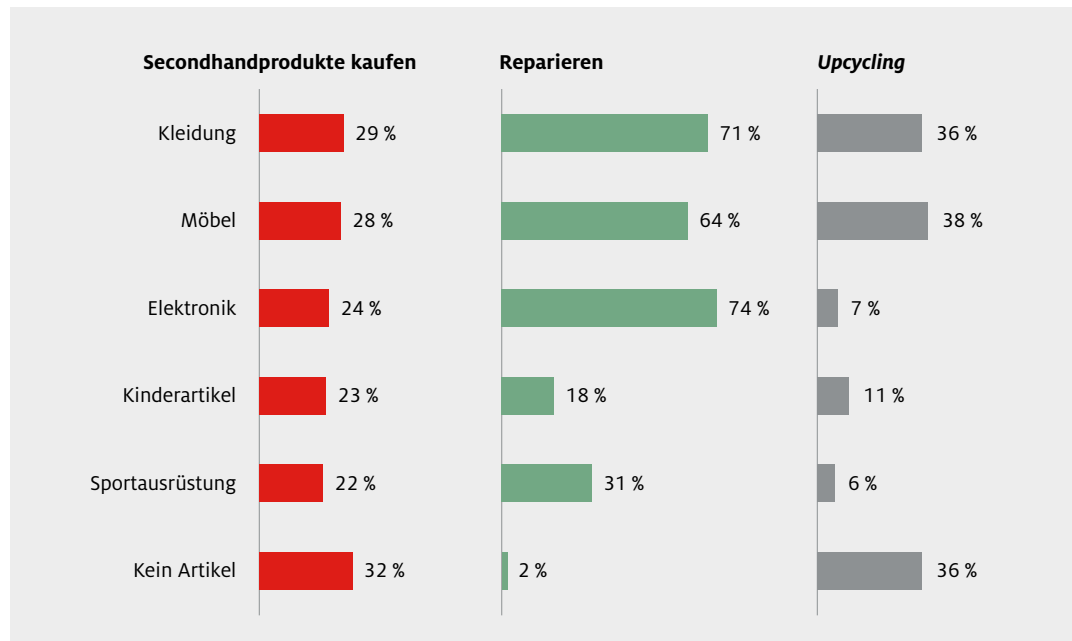


Abbildung 5: Zusammenfassung von drei Fragen: „Welche Secondhandprodukte kaufen Sie?“, „Welche Gegenstände reparieren Sie oder lassen Sie reparieren?“, „Welche Gegenstände verwandeln Sie in etwas Neues, wenn sie keine Funktion mehr haben?“ n=994.

Wer entscheidet sich im Alltag dafür, Einkäufe auf das wirklich Notwendige zu beschränken?

Die Analyse zeigt einige statistisch signifikante Unterschiede darin, wie häufig dieses Verhalten von verschiedenen Bevölkerungsgruppen angegeben wird. Besondere Unterschiede zeigen sich in Bezug auf Geschlecht, Altersgruppe, Bildungsgrad und Muttersprache.

Sowohl die Mehrheit der Frauen als auch der Männer gibt an, Produkte nur dann zu kaufen, wenn sie wirklich notwendig sind. Dieses Verhalten wird jedoch etwas häufiger von Männern berichtet: 80 % der **Männer** geben an, dies „oft“ zu tun, gegenüber 72 % der Frauen.

In Bezug auf das Alter zeigt sich, dass jüngere Menschen dieses Verhalten etwas seltener angeben als Personen in den Altersgruppen **40–59 Jahre und 60–80 Jahre**.

Betrachtet man den Bildungsgrad, so berichten **Personen mit höherem Bildungsniveau** (Matura oder Hochschulabschluss) häufiger, ihre Einkäufe auf das wirklich Notwendige zu beschränken.

Die Analyse zeigt außerdem einige Unterschiede zwischen den Sprachgruppen. Besonders verbreitet ist dieses Verhalten unter Personen mit **italienischer Muttersprache**: In dieser Gruppe wird der höchste Anteil an Antworten „immer“ verzeichnet (83 %). Auch unter Personen mit deutscher Muttersprache sind die Werte hoch (75 %). Gleichzeitig ist zu betonen, dass dieses Verhalten insgesamt sehr weit verbreitet ist: 95 % der Bewohnerinnen und Bewohner Südtirols geben an, ihre Einkäufe zumindest gelegentlich auf das Notwendige zu beschränken.

Wer entscheidet sich eher für gebrauchte statt für neue Produkte?

Jüngere Menschen geben häufiger an, gebrauchte Produkte zu wählen als Personen in den Altersgruppen 40–59 Jahre und 60–80 Jahre. Mit zunehmendem Alter nimmt die Bereitschaft, gebrauchte Produkte zu kaufen, tendenziell ab.

Auch beim Wohnort zeigen sich gewisse Unterschiede: Personen, **die außerhalb von Bozen leben**, geben häufiger an, gebrauchte Produkte zu wählen als jene, die in der Landeshauptstadt wohnen. In Bezug auf die Muttersprache zeigt sich, dass unter Personen mit italienischer Muttersprache der Anteil jener höher ist, die angeben, **nie** gebrauchte Produkte zu kaufen (64 % der Personen mit italienischer Muttersprache). Die deutschsprachige Gruppe entscheidet sich hingegen häufiger „selten“ oder „manchmal“ für gebrauchte Produkte (73 % der Personen mit deutscher Muttersprache).

Auch die Art der Beschäftigung spielt eine Rolle. Der Kauf gebrauchter Gegenstände ist unter Personen, die **Teilzeit arbeiten**, etwas weiterverbreitet als unter jenen mit einer **Vollzeitbeschäftigung**. Am seltensten wird der Kauf gebrauchter Produkte hingegen von **arbeitslosen Personen** angegeben.

Wer repariert und wartet seine Gegenstände regelmäßig?

Die Analyse zeigt einige statistisch signifikante Unterschiede, besonders in Bezug auf das Alter und die Sprachgruppe.

Mit zunehmendem Alter nimmt die Tendenz zu, Gegenstände zu reparieren und regelmäßig zu warten. Ältere Menschen geben dieses Verhalten häufiger an als jüngere.

Auch zwischen den Sprachgruppen zeigen sich Unterschiede: Diese Praxis ist unter Personen mit **deutscher Muttersprache** weiterverbreitet als unter Personen mit italienischer Muttersprache.

Wer verschenkt oder spendet Gegenstände, um ihre Weiterverwendung zu ermöglichen?

Frauen geben häufiger als Männer an, Gegenstände zu verschenken oder zu spenden. Auch beim Alter zeigen sich einige Unterschiede: Personen in den Altersgruppen 40–59 Jahre und 60–80 Jahre berichten häufiger als jüngere Menschen, gebrauchte Gegenstände weiterzugeben.

Beim Bildungsniveau zeigt sich ein weiterer Zusammenhang: Mit steigendem Bildungsgrad nimmt auch die Häufigkeit zu, mit der Menschen Gegenstände verschenken oder spenden.

Auch die Art der Beschäftigung spielt eine Rolle. Personen, die in **Teilzeit arbeiten**, sowie **arbeitslose Personen** geben häufiger an, Gegenstände zu verschenken oder zu spenden als Personen mit einer **Vollzeitbeschäftigung**.

Wer entscheidet sich für das *Upcycling*?

Insgesamt ist *Upcycling* – also die kreative Wiederverwendung eines Gegenstands, um ihm eine neue Funktion zu geben – weniger verbreitet als andere Verhaltensweisen, die in diesem Bericht untersucht wurden.

Dennoch zeigen sich einige statistisch signifikante Unterschiede. So geben **Frauen** häufiger als Männer an, *Upcycling* zu praktizieren.

Außerdem zeigt sich ein Zusammenhang mit dem Bildungsniveau: Mit sinkendem Bildungsgrad nimmt die Häufigkeit dieser Praxis zu. Besonders **Personen mit Pflichtschulabschluss geben häufiger an, *Upcycling* zu betreiben**.

5

**Hemmnisse
und Förder-
faktoren**



5.1 Einleitung

Wissenschaftliche Studien zeigen, dass kreislauforientierte Konsumententscheidungen von verschiedenen Faktoren beeinflusst werden. Diese Faktoren können das Übernehmen nachhaltiger Verhaltensweisen erleichtern oder erschweren.



Wirtschaftliche Vorteilhaftigkeit

Preis und wirtschaftliche Zugänglichkeit eines Produkts beeinflussen häufig die Kaufentscheidung. Zugleich können **wirtschaftliche Anreize und Mechanismen** wie *Cashback*-Modelle, bei denen ein Teil des Kaufbetrags zurückerstattet wird, kreislauforientierte Konsumpraktiken fördern.



Einfacher Zugang

Ein einfacher Zugang zu Produkten oder Dienstleistungen, die die Lebensdauer von Produkten verlängern – wie Reparaturservices – ist entscheidend dafür, dass Menschen kreislauforientierte Konsumententscheidungen bevorzugen können. Dabei lohnt es sich zu fragen, welche Angebote im Gebiet fehlen, um Menschen bei bewussten Entscheidungen zu unterstützen, und was den Zugang zu diesen Dienstleistungen verbessern könnte.



Ökologische Nachhaltigkeit

Bei der Wahl der Produkte entscheiden viele Menschen auf der Grundlage ihrer Wahrnehmung, wie umweltverträglich ein Produkt ist, d. h. wie stark es natürliche Ressourcen verbraucht, und Abfall erzeugt. Nicht alle Menschen treffen ihre Konsumententscheidungen auf Basis von Umwelt- (und sozialer) Nachhaltigkeit, doch politische Maßnahmen und Sensibilisierungsinitiativen können kreislauforientierte Entscheidungen fördern. Außerdem ist es wichtig, das Bewusstsein dafür zu stärken, dass die Umweltdimension kreislauforientierter Verhaltensweisen weitreichend ist, und ökologische Praktiken entsprechend zu fördern.



Soziale Wertschätzung

Das Verhalten der Menschen in unserem Umfeld beeinflusst manchmal auch unsere eigenen Entscheidungen. Personen im engsten Bekanntenkreis, die kreislauforientierte Konsumententscheidungen in breitem Umfang und strukturiert treffen, können uns motivieren, es ihnen gleichzutun. Angesichts dieser wechselseitigen sozialen Einflüsse kann das Fördern von Gemeinschaftsgruppen, kleinen Wettbewerben oder lokalen sozialen Anreizen die Beteiligung an kreislauforientierten Konsumpraktiken stärken.



Persönliche Zufriedenheit

Unabhängig vom sozialen Stellenwert kreislauforientierter Praktiken im Bekanntenkreis kann eine kreislauforientierte Konsumententscheidung auch schlichtweg aus der Tatsache heraus entstehen, dass jemand einfach Freude daran hat, solche Entscheidungen zu treffen.

5.2 Hindernisse: fehlende Kompetenzen, Angebotslücken und mangelndes Qualitätsvertrauen

Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse zu den Hindernissen vorgestellt, die das Übernehmen kreislaufwirtschaftlicher Praktiken erschweren. Konkret haben wir uns gefragt: Was hält Südtiroler Einwohnerinnen und Einwohner davon ab, gebrauchte Produkte zu kaufen, Gegenstände zu reparieren oder *Upcycling* zu betreiben? (Abbildung 6).

Was den Kauf gebrauchter Produkte betrifft, ist eines der Haupthindernisse **die wahrgenommene mangelnde Verfügbarkeit entsprechender Angebote**: Dies geben 31 % der Südtirolerinnen und Südtiroler an. Außerdem äußern 38 % **Bedenken hinsichtlich der Sicherheit und Hygiene gebrauchter Produkte**, während 34 % **an der Qualität und Haltbarkeit dieser Produkte zweifeln**.

Im Bereich Reparatur nennen viele Einwohnerinnen und Einwohner als Haupthindernis **das fehlende Know-how** zur Reparatur von Gegenständen. Beim *Upcycling* treten als meistgenannte Hemmnisse erneut der Mangel an Kompetenzen sowie die Wahrnehmung auf, dass **diese Tätigkeiten zu viel Zeit in Anspruch nehmen**.

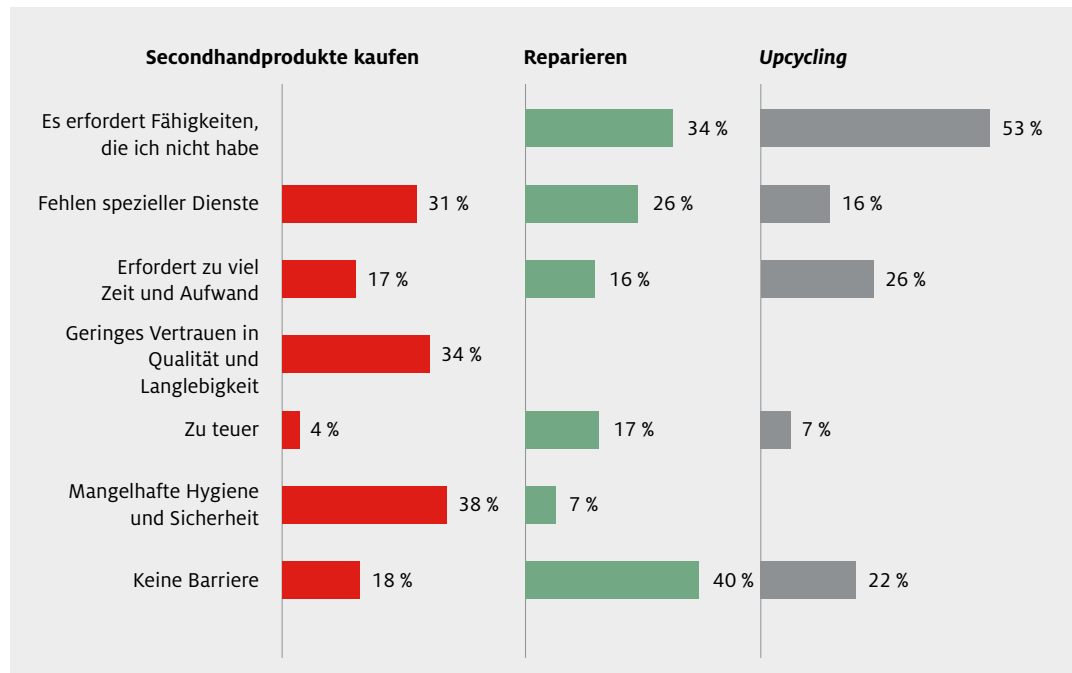


Abbildung 6: Zusammenfassung von drei Fragen. „Was hindert Sie: (i) Secondhandprodukte zu kaufen, (ii) Gegenstände zu reparieren oder reparieren zu lassen und (iii) ausgediente Gegenstände in etwas Neues zu verwandeln?“ n=994. Hinweis: Die leeren Stellen im Diagramm ohne Balken bedeuten, dass die entsprechende Frage im Fragebogen nicht enthalten war.

5.3 Förderfaktoren: Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit

Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse zu den Beweggründen vorgestellt, welche die Südtiroler Wohnbevölkerung zu kreislaufwirtschaftlichen Verhaltensweisen motivieren (Abbildung 7).

Als wichtigster Faktor erweist sich **die wirtschaftliche Vorteilhaftigkeit**, vor allem beim Kauf gebrauchter Produkte und bei der Reparatur von Gegenständen. Im Fall des *Upcyclings* hingegen ist die Hauptmotivation die **ökologische Nachhaltigkeit**. Weniger wichtig sind Faktoren wie Bequemlichkeit und Einfachheit beim Reparieren, beim Kauf gebrauchter Produkte oder beim *Upcycling*. Auch die soziale Komponente, d. h. der Einfluss des Verhaltens von Freunden oder Familienangehörigen, scheint bei den Entscheidungen der Einwohnerinnen und Einwohner eine untergeordnete Rolle zu spielen.

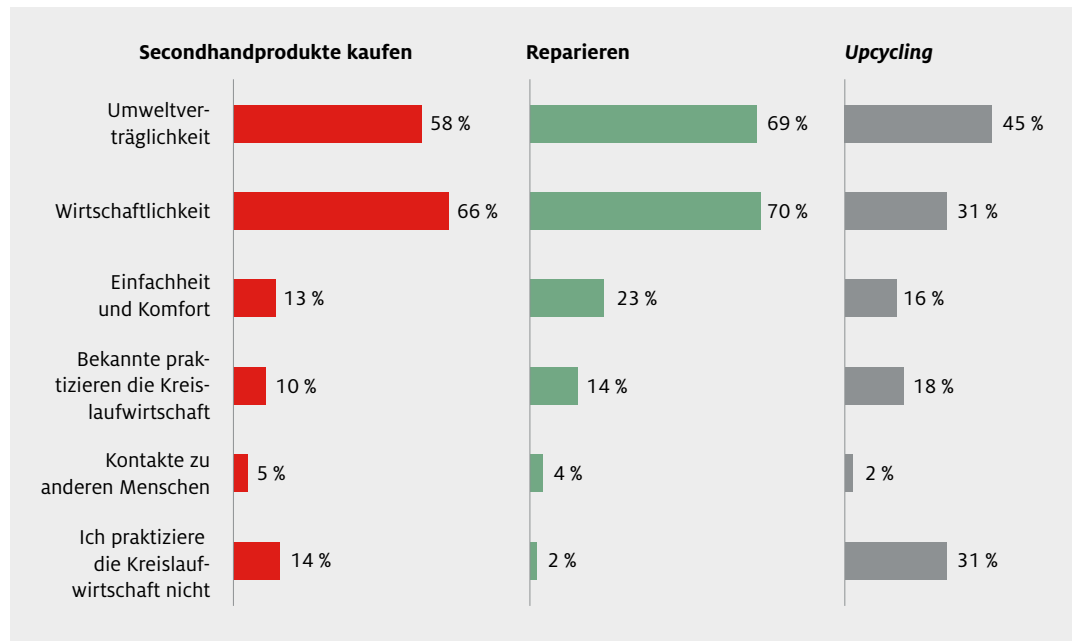


Abbildung 7: Zusammenfassung von drei Fragen. „Was motiviert/würde Sie motivieren(i) Secondhandprodukte zu kaufen, (ii) Gegenstände zu reparieren oder reparieren zu lassen und (iii) ausgediente Gegenstände in etwas Neues zu verwandeln?“ n=994.

Bei der Wahl eines neuen Produkts berücksichtigen wir verschiedene Faktoren (Abbildung 8). Die wichtigsten darunter sind der **Preis** und die **Haltbarkeit**: Südtirolerinnen und Südtiroler bevorzugen nämlich preisgünstige Produkte, die lange halten und nicht leicht kaputtgehen. 94 % der Befragten berücksichtigen den Preis und 96 % die Haltbarkeit des Produkts berücksichtigen beim Kauf. Auch die **Wartungsfreundlichkeit der Wartung** ist relevant: 92 % geben an, sie häufig oder zumindest manchmal zu berücksichtigen. Haltbarkeit und Wartungsfreundlichkeit lenken also den Blick auf langlebigere Produkte, die seltener ersetzt werden müssen.

Hingegen finden Aspekte wie die Recyclingfähigkeit des Produkts, die Verwendung recycelter Materialien und nachhaltige Verpackungen weniger Beachtung. Dies verdeutlicht mögliche Ansätze für Maßnahmen, die das Bewusstsein der Menschen bei Konsumentenscheidungen stärken.

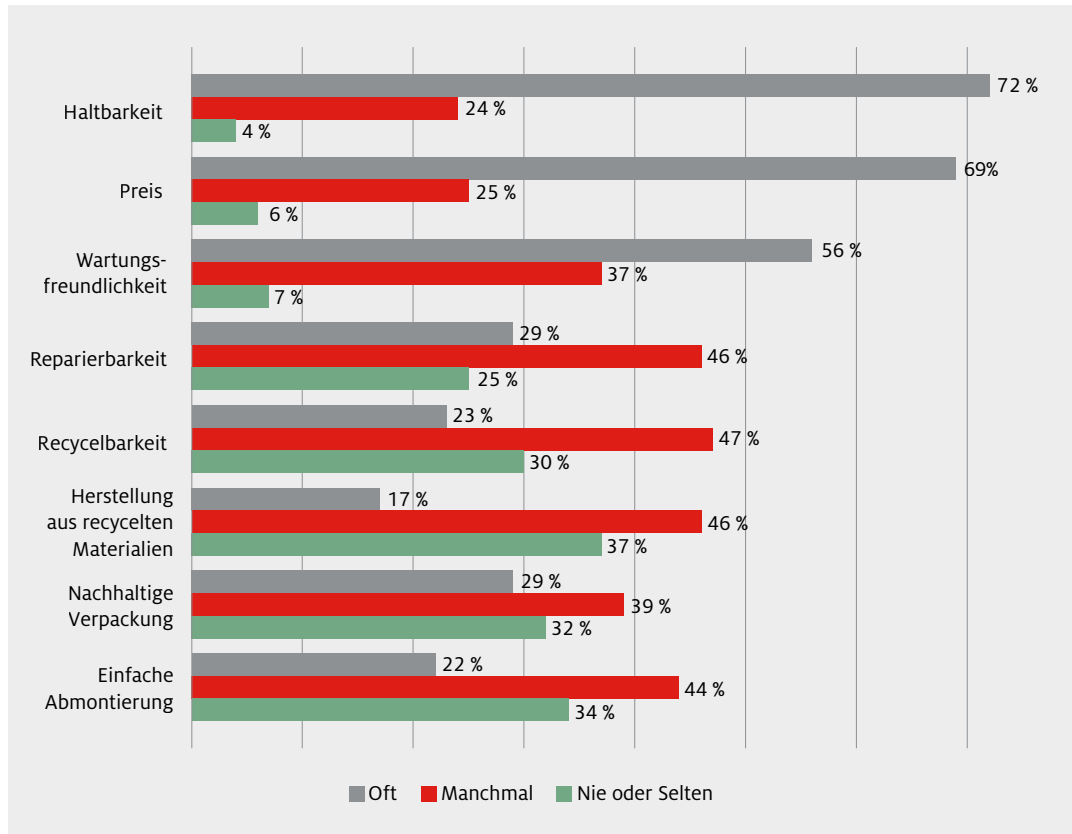


Abbildung 8: „Wie häufig berücksichtigen Sie die folgenden Produkteigenschaften beim Kauf?“ n=994.



6

Was sich
die Bevölkerung
wünscht

6.1 Einleitung

Öffentliche Verwaltungen können eine wichtige Rolle bei der Förderung nachhaltigerer und kreislaforientierter Konsumverhaltensweisen spielen. Aus diesem Grund haben wir Südtiroler Einwohnerinnen und Einwohner gefragt, welche Dienstleistungen, Anreize und politischen Maßnahmen sie sich im Gebiet wünschen.

Im Fragebogen wurden verschiedene Optionen vorgeschlagen, die auf Erfahrungen aus anderen Kontexten basieren. Unter den **Dienstleistungen** wurden beispielsweise eine größere Anzahl an Secondhandläden, ein stärkeres Angebot an Reparaturen und *Upcycling* sowie die Förderung von Apps für das Teilen und Tauschen von Gegenständen genannt. Unter die **wirtschaftlichen Anreize** fallen hingegen Preisermäßigungen für gebrauchte Produkte, Formen von *Cashback* und Abfallgebührenermäßigungen für Personen, die die Mülltrennung korrekt durchführen. Abschließend wurden die Einwohnerinnen und Einwohner im Rahmen der **politischen Maßnahmen** gefragt, ob sie Investitionen in lokale Unternehmen, die kreislaforientierte Produkte und Prozesse entwickeln, sowie Kennzeichnungssysteme, die Verbraucherinnen und Verbraucher bei der Erkennung nachhaltiger Produkte unterstützen, für sinnvoll halten – nach dem Vorbild des FSC-Logos, das Produkte aus verantwortungsvoller Waldbewirtschaftung kennzeichnet.

6.2 Dienstleistungen

Reparieren ist in Südtirol eine recht verbreitete Praxis (Abbildung 9). Dennoch würden 67 % der Südtiroler Einwohnerinnen und Einwohner gerne mehr Unterstützung in diesem Bereich erhalten, etwa durch ein größeres Angebot an Reparaturdienstleistungen für verschiedene Gegenstandstypen wie Mobiltelefone, Laptops, Kleidung und Sportartikel. Nachfrage besteht außerdem nach *Upcycling*, das von 40 % der Südtiroler Bevölkerung gewünscht wird: das Schaffen von **Räumen und Angeboten**, wo man Gegenstände hinbringen kann, die man nicht mehr nutzt – wie Mobiltelefone oder Kleidung –, um sie zu reparieren oder in etwas Neues umzugestalten.

Auch mehr **Secondhandläden** und eine bessere Qualität wird von 41 % der Bevölkerung als wichtig erachtet. Zu den am häufigsten genannten Schwierigkeiten zählt die Wahrnehmung, dass diese Geschäfte selten oder schwer zu erreichen sind. Es sei daran erinnert, dass es sich um Wahrnehmungen handelt: Eine genauere Kartierung der bereits vorhandenen Geschäfte und ihrer Standorte könnte helfen zu verstehen, wo tatsächlicher Handlungsbedarf besteht.

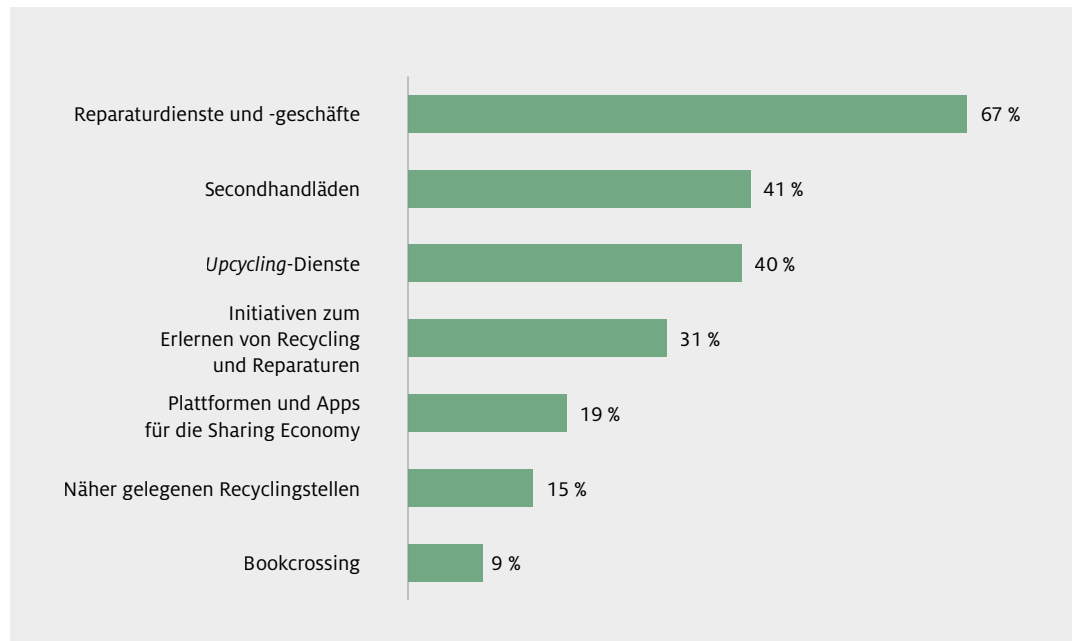


Abbildung 9: „Welche Angebote in Ihrer Gemeinde würden Ihnen helfen, mehr kreislaforientierte Verhaltensweisen zu übernehmen?“ n=994.

Wer bevorzugt Secondhandläden und Reparaturdienste?

Die Präferenz für diese beiden Angebote unterscheidet sich deutlich zwischen **Frauen** und **Männern**. Frauen geben häufiger als **Männer** an, Secondhandläden zu bevorzugen. Männer hingegen zeigen eine höhere Präferenz für Reparaturdienste als Frauen.

Auch zwischen den Altersgruppen bestehen statistisch signifikante Unterschiede. Secondhandläden werden häufiger von **jüngeren** Menschen bevorzugt. Reparaturdienste hingegen werden eher von älteren Personen in Anspruch genommen als von jüngeren.

Auch die Muttersprache spielt eine Rolle: Die Vorliebe für Secondhandläden ist unter Personen mit italienischer Muttersprache stärker verbreitet, während sie unter Personen mit **deutscher Muttersprache** seltener angegeben wird.

Ein Fokus auf Upcycling-Dienstleistungen

Zwischen Wohnort, Bildungsniveau und der Präferenz für Upcycling-Dienstleistungen besteht ebenfalls ein signifikanter Zusammenhang. Insbesondere sind solche Angebote unter den Einwohnerinnen und Einwohnern von **Bozen** beliebter als unter jenen, die in anderen Teilen Südtirols leben. Außerdem zeigt sich ein Zusammenhang mit dem Bildungsniveau: Mit **steigendem Bildungsgrad** nimmt auch die Vorliebe für Upcycling-Dienstleistungen zu.

6.3 Anreize

Um kreislauforientierte Konsumverhaltensweisen zu fördern, ist der **Preis** der wichtigste Faktor (Abbildung 10). 54 % der Südtiroler Einwohnerinnen und Einwohner geben an, eher zu diesen Praktiken bereit zu sein, wenn gebrauchte oder aufbereitete Produkte günstiger wären. Unmittelbar dahinter folgen wirtschaftliche Anreize als wichtige Faktoren. Insbesondere befürwortet 48 % der Bevölkerung die Einführung **steuerlicher Vergünstigungen für die Reparatur von Gegenständen** oder den Kauf kreislauforientierter Produkte.

Auch **Cashback**, also die Rückerstattung eines Teils der getätigten Ausgaben, wird von vielen – nämlich von 44 % der Südtiroler Bevölkerung – als interessante Maßnahme angesehen.

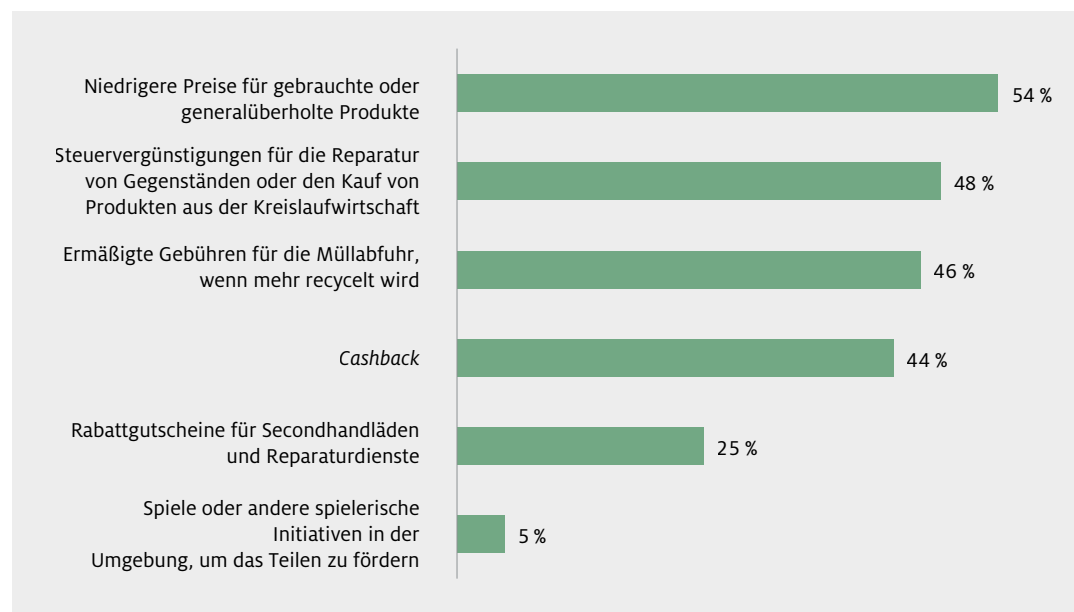


Abbildung 10: „Welche Anreize würden Ihnen helfen, mehr kreislauforientierte Verhaltensweisen zu übernehmen?“ n=994.

Wer bevorzugt Cashback?

Personen mit einem niedrigeren Bildungsabschluss äußern diese Präferenz deutlich seltener als Personen mit einem höheren Bildungsabschluss. Die Präferenz für *Cashback* ist unter **Personen italienischer Muttersprache** weiter verbreitet, während sie unter denen deutscher Muttersprache weniger häufig vorkommt. Darüber hinaus kommt die Präferenz für *Cashback* bei Personen mit Wohnsitz in Bozen häufiger vor als bei Personen, die in anderen Gebieten Südtirols wohnen.

Wer bevorzugt Maßnahmen zur Senkung der Preise für gebrauchte und erneuerte Produkte?

Es besteht ein statistisch signifikanter Unterschied in Bezug auf die Altersgruppe zwischen Personen, die niedrigere Preise für gebrauchte und erneuerte Produkte befürworten, und jenen, die dies nicht tun. Die Präferenz für die Einführung dieses Anreizes nimmt mit **sinkendem Alter** zu.

Wer bevorzugt die Einführung von Steuervorteilen für die Reparatur von Gegenständen?

Hinsichtlich der Präferenz für die Einführung von Steuervorteilen für die Reparatur von Gegenständen oder den Kauf von Kreislaufprodukten lässt sich ein statistisch signifikanter Zusammenhang mit dem Wohnort und der Muttersprache feststellen. Personen, die **außerhalb von Bozen wohnen**, bevorzugen die Einführung solcher Steuervorteile stärker als Personen mit Wohnsitz in Bozen. Darüber hinaus ist die Präferenz für Steuervorteile unter **den Personen deutscher Muttersprache** weiter verbreitet als unter denen italienischer Muttersprache.

6.4 Politische Maßnahmen

Zu den wichtigsten öffentlichen Maßnahmen und Aktivitäten, die die Politik fördern könnte (Abbildung 11), zählen an erster Stelle **Informations- und Sensibilisierungsmaßnahmen** zu Kreislaufthemen und Konsumverhalten, die sich an die Bevölkerung richten. An zweiter Stelle folgen **wirtschaftliche Anreize** zur Unterstützung kreislaforientierter Verhaltensweisen in Haushalten. Zu den beliebtesten Maßnahmen zählen schließlich auch praktische Initiativen, wie **Workshops und Aktivitäten** zum Reparieren oder Recyceln von Gegenständen.

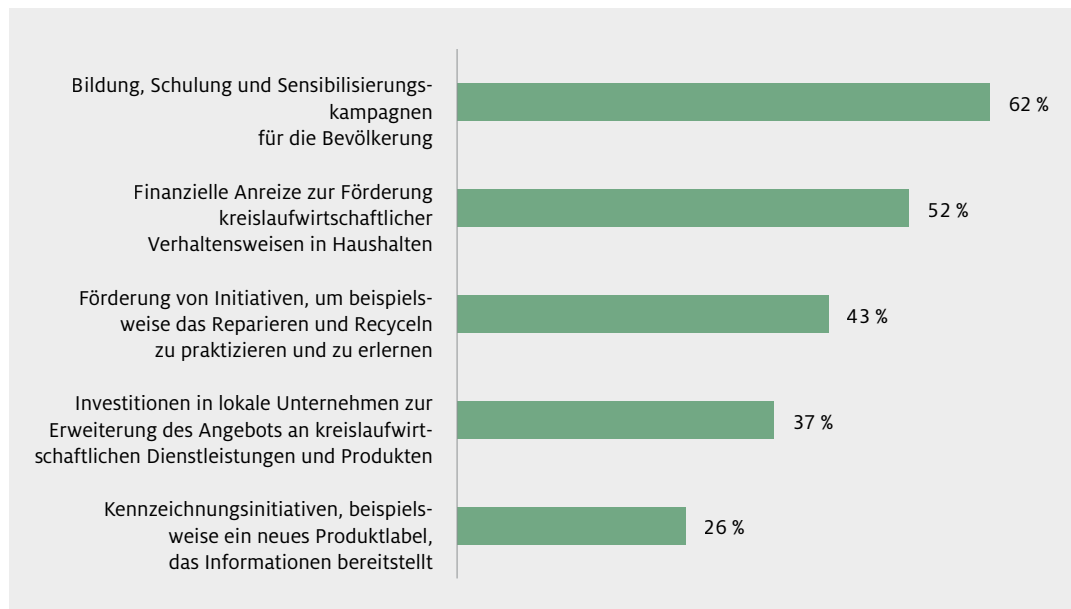


Abbildung 11: „Welche Maßnahmen und Strategien könnten in Ihrer Gemeinde mehr kreislauforientierte Verhaltensweisen fördern?“ n=994.

Wer bevorzugt Bildungs-, Ausbildungs- und Sensibilisierungsinitiativen?

Es besteht ein statistisch signifikanter Zusammenhang zwischen der Präferenz für Bildungs- und Ausbildungsinitiativen und dem Wohnort. Insbesondere ist die Präferenz für diese Maßnahmen für die **Bevölkerung in der Landeshauptstadt** höher als bei Personen aus anderen Teilen Südtirols.

Wer bevorzugt Investitionen in lokale Unternehmen?

Die Präferenz für Investitionen in lokale Unternehmen zur stärkeren Verbreitung der Kreislaufwirtschaft ist bei **jüngeren** häufiger als bei älteren Altersgruppen. Darüber hinaus steigt die Präferenz für Investitionen in lokale Unternehmen mit **zunehmendem Bildungsniveau**.

Wer bevorzugt Kennzeichnungsinitiativen?

Die Präferenzen für Kennzeichnungsinitiativen (z. B. eine neue Produktkennzeichnung, die Informationen zum Reparierbarkeitsindex liefert) variieren je nach Wohngebiet und Bildungsstand. **Personen mit Wohnsitz in Bozen** äußern die Präferenz für Kennzeichnungsinitiativen deutlich häufiger als Personen mit Wohnsitz in anderen Gebieten außerhalb von Bozen. Personen mit **höherem Bildungsabschluss** zeigen ebenfalls eine stärkere Präferenz für Kennzeichnungsinitiativen.

Wer bevorzugt Initiativen zum Üben und Erlernen der Kreislaufwirtschaft?

In Bezug auf die Förderung von Initiativen, um das Recyclen und Reparieren zu erlernen, zeigen sich statistisch signifikante Unterschiede zwischen verschiedenen Altersgruppen. Mit zunehmendem Alter steigt die Präferenz für solche Initiativen.

A photograph of a person's hands touching a tree trunk covered in moss and lichen. The person is wearing a dark blue t-shirt. The background is a lush green forest with out-of-focus foliage.

7

**Zukunft für
die Kreislauf-
wirtschaft**

Was ist Konsumismus?

Konsumismus ist die Tendenz, immer mehr Güter zu kaufen und zu konsumieren, oft über den tatsächlichen Bedarf hinaus. In diesem Zusammenhang werden Menschen dazu verleitet, häufig neue Produkte zu kaufen – wie Kleidung, Elektronikgeräte oder andere Gegenstände – auch wenn die, die sie besitzen, noch funktionieren. Diese Dynamik wird beispielsweise durch Werbung, Modetrends und das ständige Angebot neuer Produkte beeinflusst. Es ist daher wichtig, Strategien und öffentliche Maßnahmen zu fördern, die zur stärkeren Verbreitung kreislaforientierter Praktiken beitragen.

Wie können wir uns vom Konsumismus lösen?

Die Kreislaufwirtschaft ist ein wichtiges Instrument, um den Konsum zu minimieren und natürliche Ressourcen effizienter zu nutzen; gleichzeitig trägt sie zur Förderung sozialer Inklusion und zur Zugänglichkeit von Produkten für alle Menschen bei. In Südtirol sind einige typische Praktiken der Kreislaufwirtschaft, wie der Kauf und die Nutzung von Secondhandgütern, noch wenig verbreitet. Die Stärkung dieser Gewohnheiten könnte dazu beitragen, den Konsumismus zu reduzieren und nachhaltigere Konsummodelle zu fördern. Einfache Maßnahmen zur Unterstützung der bereits verbreiteten kreislaforientierten Konsumpraktiken unter den Südtiroler Einwohnerinnen und Einwohnern könnten weitere Umwelt- und Sozialvorteile erzeugen.

Einfache Praktiken zur Verlängerung der Produktlebensdauer

Viele Befragte geben an, Verhaltensweisen zu übernehmen, die dazu beitragen, Gegenstände länger haltbar zu machen. Dies gilt sowohl für diejenigen, die gebrauchte Produkte kaufen, verkaufen oder teilen, als auch für diejenigen, die sich dem *Upcycling* widmen. Allerdings ist das Wissen zu Themen der Kreislaufwirtschaft als mittel bis niedrig einzustufen. Dies zeigt, zusammen mit der Präferenz von 62 % der Südtiroler Bevölkerung für Bildungs-, Ausbildungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen für die Bevölkerung, dass es noch Spielraum gibt, die Information zu verbessern und das Wissen zu diesem Thema zu stärken. Mehr Wissen kann zu einer stärkeren Verbreitung nachhaltigerer und kreislaforientierter Praktiken führen.

Geringe Verbreitung von *Upcycling*

Praktiken wie die Wiederaufbereitung von Mobiltelefonen oder Laptops sind unter den Südtiroler Bürgerinnen und Bürgern noch wenig verbreitet: Lediglich 7 % der Einwohnerinnen und Einwohner geben an, Geräte zur Wiederaufbereitung zu bringen oder aufbereitete Geräte zu kaufen. Dieser Bereich stellt daher ein Gebiet mit großem Entwicklungspotenzial für die Zukunft dar.

Wirtschaftliche Vorteilhaftigkeit und ökologische Nachhaltigkeit

Die wichtigsten Beweggründe, die Südtiroler Einwohnerinnen und Einwohner zur Übernahme kreislaforientierter Verhaltensweisen veranlassen, sind zwei: wirtschaftliche Einsparungen und Umweltbewusstsein. Gleichzeitig können die Hindernisse je nach betrachteter Praxis unterschiedlich sein. Ein besseres Verständnis dieser Beweggründe ist wichtig, um nachhaltigere Entscheidungen zu fördern.

Informations- und Bildungskampagnen zur Kreislaufwirtschaft

Die Ergebnisse zeigen, dass viele Menschen in Südtirol das Konzept der Kreislaufwirtschaft noch wenig kennen. Dies kann darauf hinweisen, dass es mehr Informationen dazu braucht, wie dieses Modell im Alltag angewendet werden kann. Daher sind Informations- und Sensibilisierungskampagnen wichtig, die nicht nur auf einfache Weise erklären, was die Kreislaufwirtschaft ist, sondern auch, wie jede und jeder von uns mit den eigenen alltäglichen Entscheidungen beitragen kann: etwa durch den Kauf von Secondhandprodukten, die Wiederaufbereitung von Mobiltelefonen oder die Reduzierung von Verschwendung. Die Sensibilisierung und Information der Bürgerinnen und Bürger ist ein grundlegender erster Schritt, um den kulturellen Wandel zu fördern, der notwendig ist, damit die Kreislaufwirtschaft zur gelebten Realität wird.

Neben Information und Bildung – von 52 % der Südtiroler Einwohnerinnen und Einwohner als vorrangig eingestuft – ist es wichtig, auch in praktische Ausbildung zu investieren, die von 43 % der Bürgerinnen und Bürger als nützlich erachtet wird. Zu lernen wie man repariert, wiederverwendet, zu etwas Neuem umgestaltet (*Upcycling*) sowie nachhaltigere Konsumententscheidungen können helfen, einige Hindernisse zu überwinden, die heute das Übernehmen kreislauforientierter Verhaltensweisen im Alltag erschweren. In diesem Sinne können Workshops, Veranstaltungen und Initiativen, die in Zusammenarbeit mit lokalen Handwerkerinnen und Handwerkern, Vereinen und aktiven Gruppen im Gebiet organisiert werden, sehr nützlich sein. Diese Aktivitäten ermöglichen den Austausch praktischen Wissens, bringen Menschen an kreislauforientierte Praktiken heran und schaffen gleichzeitig neue wirtschaftliche und unternehmerische Möglichkeiten zur Unterstützung von Kreislaufwirtschaftsinitiativen.

An wen sollten neue Dienstleistungen, Anreize und politische Maßnahmen für die Kreislaufwirtschaft gerichtet werden?

Dieser Bericht analysiert und fasst die Präferenzen der Südtiroler Einwohnerinnen und Einwohner zu neuen potenziellen Dienstleistungen, Anreizen und politischen Maßnahmen zusammen, die das Gebiet einführen kann, um kreislauforientierte Entscheidungen seiner Bevölkerung zu stärken. Diese Präferenzen sind nicht bei allen Menschen gleich: Sie unterscheiden sich je nach einigen soziodemografischen Merkmalen. Zum Beispiel sind es vor allem Frauen, junge Menschen und Personen mit Italienisch als Muttersprache, die Secondhandläden bevorzugen. Dagegen werden Reparaturdienstleistungen stärker von Männern, Personen zwischen 40 und 80 Jahren und Personen mit Deutsch als Muttersprache bevorzugt.

